

HOCHSCHUL- ENTWICKLUNGSPLAN

HOCHSCHULE MAINZ

verabschiedet im Senat am 30.05.2018 und im Hochschulrat am 31.07.2018

Autorinnen/ Autoren:

Dekane/innen
Hochschulleitung
Gleichstellungsbeauftragte

Stand: 7. August 2018

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Leitbild	4
3.	Profil	5
4.	Digitalisierung	6
4.1.	Allgemein	6
4.2.	In der Lehre	7
4.3.	In Forschung und Transfer	8
4.4.	In der Verwaltung	8
5.	Akademische Weiterbildung	10
5.1.	Allgemein	10
5.2.	In der Lehre	10

1. Vorwort

Die dynamische Entwicklung der Hochschule Mainz erfordert eine regelmäßige und kritische Auseinandersetzung mit definierten Zielsetzungen. Daher hat die Hochschule Mainz einen Hochschulentwicklungsplan verfasst, der die Schwerpunktsetzung für die Jahre 2018 – 2023 aufzeigt. Leitend dabei ist immer der Gedanke, die Hochschulautonomie bestmöglich zu nutzen und zu stärken sowie die Hochschule nachhaltig im Wettbewerb um die besten Lehrenden, Lernenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positionieren zu können.

Als zentrale Elemente werden die Digitalisierung und die Akademische Weiterbildung gesehen. Darüber hinaus werden weitere Themen verfolgt wie z.B. die Initiierung und Durchführung der Systemakkreditierung der Hochschule, die Konzeption kooperativer Promotionsprogramme oder die Fortführung des Internationalisierungsprozesses.

Der bisherige Hochschulentwicklungsplan soll da fortgeschrieben werden, wo identifizierte Ziele nach wie vor eine große Relevanz für die Weiterentwicklung der Hochschule haben.

Definition und Umsetzung aller Ziele sollen den Aspekt Gleichstellung in ebenso herausragender Weise wie bisher berücksichtigen.

2. Leitbild

Präambel

Unser Ziel ist es, unseren Studierenden eine hochwertige akademische Ausbildung durch Lehre und Forschung, Transfer und Weiterbildung zu ermöglichen. Hierzu gehören die Entwicklung und die Förderung einer selbstständigen, kreativen und verantwortungsbewussten Identität unserer Studierenden. Wir, das heißt alle Mitglieder unserer Hochschule, richten unsere Aktivitäten an diesem Ziel aus.

Die Studierenden stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

- Wir verpflichten uns zu einer intensiven und individuellen Betreuung unserer Studierenden auf der Grundlage von Fairness und gegenseitiger Wertschätzung.
- Wir verschreiben uns dem Prinzip der Hochschulautonomie, Selbstverwaltung und Demokratie.
- Wir reflektieren gesellschaftliche Verantwortung und wirken auf die Respektierung ethischer Werte und die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und kultureller Inhalte hin.
- Wir betreiben Forschung und Lehre ausschließlich zu zivilen Zwecken.
- Wir orientieren uns am Grundprinzip der exzellenten Forschung und Lehre sowie der effizienten und serviceorientierten Verwaltung.
- Wir bekennen uns zu einer intensiven Praxisorientierung.
- Wir bekennen uns zur Internationalisierung.
- Wir verpflichten uns dem Konzept des lebenslangen Lernens.
- Wir gestalten die Zusammenarbeit innerhalb unserer Hochschule so, dass ein gedeihliches Arbeitsklima entsteht.
- Wir fördern Diversität und setzen uns für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern ein.
- Wir stärken die Identifikation mit unserer Hochschule.
- Wir betreiben Transfer in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft als bidirektionalen Prozess.

3. Profil

Praxisnah und theoretisch fundiert, international und zukunftsorientiert – das Studium an der Hochschule Mainz bereitet im besten Sinne auf Berufsleben und Zukunft vor. Wir sind bekannt dafür, dass Lehre, Forschung und Praxis ineinandergreifen. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Wirtschaft und Kultur ist intensiv: Allein die dualen und berufsintegrierenden Studiengänge pflegen 450 Kooperationspartnerschaften vorwiegend im Wirtschaftsleben des Rhein-Main-Gebietes.

Das nützt allen: Wirtschaft und Gesellschaft gewinnen durch innovative Ideen aus der Hochschule, und umgekehrt profitieren die Studierenden von den konkreten Zielsetzungen der Unternehmen. Sichtbar wird das unter anderem an der Einführung internationaler und zukunftsweisender Studiengänge. Trotz anspruchsvoller Themen bleibt das Studium bei uns zeitlich überschaubar. Im Mittelpunkt stehen immer die Studierenden: Sie profitieren von der familiären Atmosphäre, kleinen Gruppen und projektorientiertem Lernen.

Von der Forschung zum Wissens- und Technologietransfer

In der angewandten Forschung und Entwicklung leisten wir in vielen Bereichen international anerkannte Spitzenarbeit. Das wird anschaulich von zahlreichen Drittmittelprojekten und Patententwicklungen belegt. Mit neuen Arbeitsschwerpunkten setzen wir immer wieder innovative Akzente in Forschung und Entwicklung – die wir anschließend mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Industrie verwirklichen.

Sieben Institute mit eigenen Arbeitsschwerpunkten sind bis heute aus den Fachbereichen unserer Hochschule hervorgegangen; die Pioniere unter ihnen arbeiten bereits seit mehr als zwanzig Jahren eigenständig und erfolgreich.

Um den Austausch mit externen Partnern aus öffentlichen Institutionen und Wirtschaft zu fördern, unterstützt das zentrale Transferbüro der Hochschule alle Partner, die an Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beteiligt sind.

4. Digitalisierung

4.1. Allgemein

Digitalisierung wird in den folgenden Jahren unser gesamtes Leben gravierend verändern.

Was bedeutet Digitalisierung konkret für unsere Hochschule, welche Themenfelder werden durch sie beeinflusst und welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein? Auch wenn uns Digitalisierung begeistert, benötigt sie langfristig einen Plan – eine Strategie.

Hochschulen haben im Rahmen der Digitalisierung folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Sie forschen und entwickeln für den digitalen Wandel.
- Sie vermitteln Wissen und Konsequenzen digitaler Prozesse und fördern die kritische Auseinandersetzung mit diesen Entwicklungen.
- Sie ergänzen/bereichern Methoden der digital gestützten Wissensvermittlung mit neuen Formen in der Lehre, inklusive Prüfungen und Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden.
- Sie fördern und entwickeln überfachliche Kompetenzen, die für den Umgang mit Digitalisierung wichtig sind bzw. an Bedeutung gewinnen werden. Dies gilt insbesondere für die Auseinandersetzung mit Innovationen im Sinne lebenslangen Lernens.

Vor dem Hintergrund der Digitalisierung geht es uns um Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen für diesen Bereich, um Innovationen in der Methodik der Vermittlung und letztlich um eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Möglichkeiten.

Wir, die Hochschule Mainz, rücken die Digitalisierung in den nächsten Jahren aufgrund ihrer Bedeutung in allen Bereichen in den Mittelpunkt unseres gesamten Handelns. Das bedeutet für uns:

- Wir entwickeln eine Digitalisierungsstrategie, d.h. Ziele, Handlungsfelder unter Bezugnahme auf vorhandene Kernkompetenzen sowie Wettbewerbsvorteile und operationalisieren diese durch konkrete Maßnahmen.
- Wir unterstützen die Digitalisierung der Lehre bzgl. Inhalten und Formen sowie die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrenden und Forschenden in Einschätzung und Anwendung digital gestützter Methoden und Techniken.
- Wir fördern die Digitalisierung der Prozesse in Lehre, Forschung und akademischer Selbstverwaltung.
- Wir gestalten die Digitalisierung der Verwaltung und optimieren Prozesse.
- Wir stellen geeignete infrastrukturelle Komponenten bereit.

Wir nutzen diese Chance und treffen wegweisende Entscheidungen für die nächsten Jahre, damit wir langfristig konkurrenzfähig bleiben und unser gutes Image ausbauen können.

Dabei ist Digitalisierung nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck und dient allen Beteiligten an unserer Hochschule. Wir nehmen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahr und unterstützen die Überwindung der digitalen Spaltung unserer Gesellschaft.

4.2. In der Lehre

Digitalisierung ist kein eigenes Lehrgebiet, sondern eine neue, disziplinübergreifende Voraussetzung, die in allen Fächern spezifische Ausprägungen hat. Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Wir fördern massiv digitale Kompetenzen der Studierenden, die sie heute und zukünftig benötigen.
- Wir überarbeiten und modernisieren lehrbezogene, fächerspezifische Inhalte unter der Fragestellung, welche Folgen Digitalisierung für das jeweilige Berufsfeld besitzt.
- Wir erweitern die Curricula aller Studiengänge um Aspekte der Digitalisierung in allen Fächern.
- Wir treten in einen kritischen Diskurs zum Thema Digitalisierung in den Lehrveranstaltungen hinsichtlich gesellschaftlicher wie auch persönlicher Implikationen.
- Wir denken bestehende Industrien und Märkte durch Möglichkeiten der Informationstechnik neu und konzipieren entsprechend neue Studiengänge bzw. überarbeiten bestehende Studiengänge um interdisziplinäre Elemente (wie z.B. „Building Information Modeling“ oder „Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften“). Schnittstellen zu anderen Disziplinen, die durch die Komplexität der Umssysteme und die Digitalisierung notwendig sind, beziehen wir ein.
- Wir entwickeln und implementieren aktuelle innovative Lehr- und Lernformate, um digitale Kompetenzen der Studierenden zu fördern. Dabei achten wir insgesamt auf den zielorientierten Einsatz neuer Ansätze und integrieren diese in etablierte Lehr- und Lernformate.
- Wir vermitteln Ideen der Entrepreneurship insbesondere hinsichtlich digitaler Transformation, d.h. der Entwicklung innovativer, auf IT beruhender Geschäftsmodelle sowie Förderung von Gründungen aus dem Hochschulbereich.
- Wir bereiten eine umfassende, unterstützende Kampagne und kontinuierliche Unterstützung für die Lehrenden vor, um sie bei der Aneignung und Vermittlung digitaler Kompetenzen zu fördern.
- Wir definieren Kompetenzprofile für Lehrende, die Anforderungen an digitale Kompetenzen beschreiben und berücksichtigen diese insbesondere bei zukünftigen Berufungen.
- Wir unterstützen den Wandel der Lehrenden von reinen Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittlern zu Coaches, die Studierende anleiten, Wissen anzuwenden sowie vernetzt zu denken, Kritikfähigkeit zu erlernen sowie problemorientiert Lösungsansätze zu erarbeiten, zu bewerten und einzuordnen. Bedingt durch die kürzer werdende Halbwertszeit von Wissen wird dieser Wandel immer notwendiger.
- Wir stellen hochschulweit ein Set an Diensten zur Verfügung, die man leicht und niedrigschwellig für verschiedene Fragestellungen in der Lehre nutzen kann. Wir begleiten die Lehrenden durch umfassende Schulungsangebote sowie Fachpersonal.
- Wir unterstützen den Einsatz von Open Educational Resources und ermuntern Lehrende, deren Einsetzbarkeit zu prüfen und sie zu nutzen.
- Wir bieten Studierenden und Lehrenden eine digitale Infrastruktur mit leicht nutzbaren Dienstkomponenten.

4.3. In Forschung und Transfer

Forschung und Entwicklung für den digitalen Wandel werden in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dieses Wissen muss im Sinne des bidirektionalen Wissenstransfers in Kooperation mit Gesellschaft und Wirtschaft entwickelt und zwischen allen Partnern ausgetauscht werden. Unsere Aufgabe ist es, dieses Wissen bzw. diese Kompetenzen in Gesellschaft, Wissenschaft sowie Wirtschaft zu transferieren. Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Wir fördern anwendungsorientierte Forschung zu Digitalisierung und ihren Transfer in Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.
- Wir machen Ergebnisse der Lehre und Forschung mit digitalen Kommunikationsmedien und Anwendungen sichtbar und ermöglichen den Transfer in Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.
- Wir definieren das Forschungsprofil und die Transferstrategie unserer Hochschule neu und schneiden diese insbesondere auf Fragen der digitalen Transformation zu.
- Wir unterstützen die Entwicklung und Einführung des Kerndatensatzes Forschung.
- Wir fördern ein Netzwerk der Forschenden, um sie zielgerichtet mit notwendigen Informationen zu Forschungsthemen zu versorgen.
- Wir ermöglichen die Teilhabe an den Orten und Netzen, in denen digitale Entwicklung stattfindet (wie z.B. digital hub, creative space, makers space).
- Wir klären und ermöglichen notwendige Unterstützungsangebote im Bereich Forschung.
- Wir bieten neue Formate in der Vorbereitung zu Forschungsaktivitäten an (wie z.B. Kontaktbörse für Forschende oder science slam im working space).
- Wir fördern Ausgründungen besonders in Bereichen der digitalen Transformation und Wirtschaft.

4.4. In der Verwaltung

Die dynamische Entwicklung an Hochschulen stellt auch für den Verwaltungsbereich eine große Chance dar.

Unsere Verwaltung definiert sich als kompetente und verlässliche Ansprechpartnerin und Stützpfeiler des Hochschulbetriebes, der wesentlich zur Zielerfüllung unserer Hochschule beiträgt. Sie geht von einem Selbstverständnis aus, das sie befähigt, Vorgänge nicht einfach zu verwalten und abzuarbeiten, sondern die Vorgänge und Prozesse aus einer effizienzorientierten Sicht heraus kontinuierlich neu zu überdenken und zu gestalten.

Auch in den Verwaltungsbereichen wird digitales Leitthema sein, Medienbrüche abzubauen und elektronische Vorgänge zu etablieren, die effektiv gestaltete digitale Prozesse innerhalb der Hochschulverwaltung, zu den Schnittstellen in den Fachbereichen und zu den externen Schnittstellen hin, bedeuten. Die Verwaltung ist ein essentielles Element in der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie.

Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Wir implementieren ein adäquates integriertes Campusmanagementsystem einschließlich eines digitalen Bewerberportals, das für alle Stakeholder in zeitgemäßer Form funktioniert.
- Wir konzipieren und implementieren eine digitale Studierendenakte, die den gesamten students' life cycle abbildet.
- Wir dokumentieren und archivieren Prüfungs- und Studienleistungen digital und entwickeln für nicht-klausurbasierte Abgaben, wie z.B. Architekturmodelle, geeignete Formate.
- Wir ermöglichen die jederzeitige Abrufbarkeit aller Information, die Studierende sowie Lehrende für ihr Studium bzw. ihre Tätigkeit benötigen, über mobile Endgeräte.
- Wir verbessern das Serviceangebot durch digital verfügbare Anwendungen (Abruf von Bescheinigungen, Vereinbarung von online- wie auch offline-Besprechungsterminen, ...).
- Wir stellen eine Übersicht oder App für alle Dienstleistungen/Services am Campus der Hochschule zur Verfügung.
- Wir definieren und implementieren geeignete Maßnahmen, um unser Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik als Service-Provider auszubauen und zukunftsfähig aufzustellen.
- Wir unterstützen Sourcing-Strategien, um eine optimal ausgerichtete Infrastruktur für alle Stakeholder der Hochschule bereitzustellen.
- Wir bilden bislang papierbasierte und mit Medienbrüchen behaftete Prozesse IT-gestützt durch geeignete Workflows ab.
- Wir setzen Dokumentenmanagement durchgängig an unserer Hochschule um; dies umfasst die elektronische Rechnungsabwicklung ebenso wie die digitale Studierendenakte.
- Wir streben eine strategische Personalentwicklung an, die das Thema Digitalisierung fokussiert. Unsere Beschäftigten sind für den digitalen Wandel bestens auszurüsten und zu befähigen, diesen optimal für die Hochschule auszugestalten. Auch bei der Personalauswahl und -entwicklung müssen wir darauf achten, an Schlüsselpositionen Personen mit hoher Affinität zu Digitalisierungsthemen zu gewinnen.

5. Akademische Weiterbildung

5.1. Allgemein

Die akademische Weiterbildung ist gemäß HSchG, § 2, Abs. 3 eine Aufgabe von Hochschulen; sie dienen demnach „dem weiterbildenden Studium und stellen sonstige Angebote der wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterbildung bereit, sie beteiligen sich an Veranstaltungen der Weiterbildung.“

Akademische Weiterbildung findet bislang in der Regel im Rahmen von Weiterbildungsstudiengängen statt. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Weiterbildungsstudiengang oder sonstigen Weiterbildungsangeboten sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium und eine vorausgegangene berufliche Phase. Bei einer mindestens dreijährigen Berufstätigkeit können sich auch Personen ohne vorangegangenes Studium bewerben. Sie stellen für die Studierenden (Nachfragerinnen und Nachfrager) eine systematische und kompakte Weiterbildung dar, die allerdings eine grundsätzliche Entscheidung für eine längere Zeit verlangt. Mit Weiterbildungsstudiengängen erhöhen sich die finanziellen Spielräume der Hochschule, da bei diesen Studiengängen Gebühren erhoben werden.

Von zunehmendem Interesse sind darüber hinaus Weiterbildungsangebote, die nicht auf Studiengangsebene stattfinden, sondern kleinteiliger sind. Solche „Nano-Degrees“ sind oftmals so konzipiert, dass sie in der Summe weder zur Erreichung eines Zertifikats oder eines Weiterbildungsstudiengangs führen. Die Kleinteiligkeit führt dazu, dass niedrigschwellig Weiterbildungsangebote unterbreitet werden können.

Organisatorisch sind die Weiterbildungsstudiengänge bisher in den Fachbereichen und die sonstigen Weiterbildungsangebote im Hochschulzentrum für Weiterbildung (HZW) angesiedelt.

Es ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Wir unterstützen das HZW bei seiner Ausrichtung, dass es als attraktiver Partner für die Fachbereiche gesehen wird, Weiterbildungsangebote zu konzipieren und anzubieten.
- Wir analysieren und definieren mit den Fachbereichen gemeinsam Handlungsfelder (BIM, digitale Visite, ...) für das HZW, die den Bedarf von Wirtschaft und Gesellschaft treffen.
- Wir unterstützen das HZW bei seiner Ausrichtung, dass es als attraktiver Partner für Wirtschaft und Gesellschaft gesehen wird

5.2. In der Lehre

In der Zukunft werden Hochschulen weiterhin ein Grundangebot an konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen anbieten.

Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen und den geforderten Fähigkeiten und Kenntnissen auf dem Arbeitsmarkt wird die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen bestehen bleiben bzw. weiter zunehmen. Damit gewinnen auch Weiterbildungsangebote an Bedeutung.

- Wir fördern Angebote für Weiterbildungsstudiengänge
Da es aufwendig ist, einen Studiengang einzurichten, empfehlen wir, Weiterbildungsstudiengänge ähnlich wie konsekutive Studiengänge zu gestalten, damit der Aufwand geringer wird und um neue Themen dieser Studiengänge fokussiert planen zu können. Die geplante Systemakkreditierung kann diesen Schritt positiv unterstützen.

Wir fördern niedrighschwellige Weiterbildungsangebote auf Modul- oder Zertifikatsebene und schaffen die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen durch eine Intensivierung der HZW-Angebote.

- Wir orientieren uns an Nachfrage und dem Grundsatz der Kostendeckung.

Grundsätze für das HZW sind langfristige Kostendeckung und nachfrageorientierte Angebote, an denen möglichst alle Fachbereiche beteiligt sind.

- Wir beteiligen sowohl interne als externe Lehrende an Weiterbildungsangeboten.
- Wir diskutieren die Möglichkeiten einer langfristigen Bündelung und Betreuung aller Aktivitäten der akademischen Weiterbildung im HZW.